

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 29

Artikel: Dank dir, Frankfurt a/M.!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Marichire gern mit der Welt
Und geht es fidel und fröhlich,
So reut mich auch nie das Geld.

So denk ich bei diesem Wetter,
An Nichts als an Berge und Lust,
Es reist mich an allen Gliedern
Wenn Morgens der Schnellzug ruft.

O wär ich ein Bureaucrate,
Ich schäzte mich glücklich darob,
Wenn die verreisen, dann sagen
Gewöhnlich zwie: „Gott lob!“



Berehrlicher Herr Nebelspalter!

Damit Sie sehen, daß ich auch noch am Leben bin, so will ich Sie ersuchen, Sie möchten doch besorgt sein, daß für die Bundesversammlung zu Bern ein anderes Reglement aufgestellt wird, wo es darin heißt, wer sich wählen läßt zum Nationalrath oder Ständerath, der müsse auch gehörig die Sitzungen besuchen oder per Tag um 20 Fr. gestraft werden.

Wenn der Arbeitstag eines solchen Herrn für die schweizerische Eidgenossenschaft so viel wert ist, daß man ihm zwanzig Franken Lohn dafür zahlen muß, nebst noch weiteren Spesen, so wird es für das Land auf der andern Seite auch 20 Fr. Schaden sein im Tag, wenn Einer nicht geht. Wo aber Einer Schaden thut, da bin ich in meiner Praxis immer der Meinung, er müsse ihn ersetzen. Ist aber Einer krank, so soll er ein ärztlich Zeugnis schicken, wie im Militärdienst. So wie so, hätte ich gemeint, sollte es strenger her und zu gehen in der Bundesversammlung, wo so viel Majoren und Obersten darin vorhanden sind. Wenn man sonst im Dienst ist, muß man all' Augenblick „hier“ rufen, daß es Einem fast schmötzt wird. Es ist aber einem recht, es kann dann nicht Dieser oder Jener hinderrück nebeden und die Andern auslachen.

Das ließe sich zu Bern auch ganz gut machen. Hat es in der Bundesversammlung keine Korporale oder Wachtmeister, so müste mir halt der Präsident oder der Vize öppendie ganz ung'stanet Appell machen und die wo nicht dört sind gleich fest am Ohr nehmen und ihnen 10 Fr. Ordnungsbuß diktieren, wo man ihnen dann gleich am Lohn abziehen könnte. Es ist das noch ganz human, denn im militärischen Dienst käme einer gleich Arrest über.

Zudem müßte eine Absenzentliste geführt werden und allemal, wenn die Wahlen wieder stattfinden, so müßte ein jeder Kanton auf seine Stimmzettel es hindrucken lassen, wie viel mal daß jeder Einzelne der bisherigen Vertreter gefehlt habe in der abgelaufenen Periode, und um viel er im Ganzen gebücht worden sei.

Dann wüßte unsreiner auch, woran er wäre mit dem Abstimmen; denn vor der Wahl werden die Kandidaten alle schier in den Himmel gelupft und Jeder will der Beste sein und hinnedri ist es öppendie Einem noch z'wenig, nur den Sitzungen beizuwohnen.

Mit Achtung grüßt Sie

Felix Trampi,
Schüch de pā.

Bleichsucht, Blutarmuth.

Zeugniss.

Schon seit geraumer Zeit litt ich an hochgradiger Bleichsucht, Blutarmuth, mit den Begleiterscheinungen, wie Frösteln, grosse Mättigkeit, Herzklöpfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmäßige, zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz etc. In meiner Noth nahm ich zu Herrn Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, meine Zuflucht, welcher mich in kurzer Zeit durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollkommen von meinen Leiden heilte. Keine Berufsstörung! Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt! (103-6)

Susette Ulmer.

Steckborn, Sept. 1885.

Abonnements - Einladung auf den „Schweizer General-Anzeiger“. Allgemeine Zeitung für Dorf und Stadt.

Dieses jeden Samstag in grossem Format erscheinende Blatt hat in Folge seines geringen Abonnementspreises und seines für jeden Geschäftsmann praktischen Werthes eine hohe Auflage erreicht.

Der „General-Anzeiger“ wird in allen Kreisen der deutschen und französischen Schweiz gelesen und hierauf gestützt finden Inserate eine ganz bedeutende Verbreitung.

Der Abonnementspreis ist Fr. 2 per Jahr. — Der Insertionspreis 10 Cts. per Petitzeile. Bei Wiederholungen und ständigen Aufträgen namhaften Rabatt.

Zu zahlreichen Abonnements und zu fleißiger Benutzung des Inseratentheiles laden höflich ein

Die Verleger:
Andres & Weber, Buchdrucker,
in Biel.

Hiezu eine Beilage.

Dank dir, Frankfurt a/M.!

Welch' schöne Gabe Du uns botest
Für unser heimgesuchtes Zug!
Das ist das Zeichen wahrer Freundschaft
Und bleibt nicht nur ein schöner Zug.

Wir fühlen es und drücken wieder
Die dargebotne treue Hand!
Und hoffen, daß wie jetzt wir bleiben
Zu gleichem Streben stets verwandt.

Frau: „Nun, weshalb bleibst Du hier denn wieder stehen?“

Mann: „Aber das ist ja das Rathaus, dessen Restauration jetzt in Aussicht genommen worden ist.“

Frau: „Natürlich, jetzt bleibt Du sogar da stehen, wo eine Kneipe zu bauen beabsichtigt ist.“

A.: „Leben die Müllers in glücklicher Ehe?“

B.: „Und ob? Sie fühlt und denkt ganz, wie er, ja, wenn er z. B. im Regen spazieren geht, wird sie zu Hause naß.“

Maler (auf eine Thüre mit „Verbotener Eingang“ deutend): „Weiter geht's nicht, Mylord, hier ist die Welt mit Brettern vernagelt.“

Mylord: „Schneiden Sie mir ein Splitter von die Brett' off, if you please.“

Mann: „Der Doktor R. wurde tott gesagt und ist doch noch am Leben.“

Frau: „Herr Jeses, wie schrecklich! Versagt hei si ne und ist no am Lebe?“

Quittung.

Herzlichst verdanken wir hemit die uns zugekommenen, nachstehend verzeichneten Gaben für Zug:

Bi. 5 Fr., Ss. 5 Fr., Mr. 5 Fr., Gl. 5 Fr., Nr. 5 Fr., Stn. 5 Fr., Gl. 5 Fr., Nr. 5 Fr., Ml. 5 Fr., Dr. 5 Fr., Dr. 12 Fr., Hbr. 10 Fr., Mz. 10 Fr., Hs. 5 Fr., Dr. 1 Fr., Gl. 12 Fr., Dr. 50 Fr., Gl. 50 Fr., M. M. 20 Fr., Bll. 5 Fr., St. 30 Fr., Stn. 10 Fr., Bo. 5 Fr., Mz. 10 Fr., Ksl. 5 Fr., Summa 285 Fr., welchen Betrag wir bereits in die Hände des Hülfekomites gelegt haben.

Die Redaktion des „Nebelspalter“.

Unterm 11. Juli ging uns vom Hülfekomite folgendes Schreiben zu:

Geehrter Herr!

Sie haben die Güte, uns Fr. 200*) zu Gunsten der von der Katastrophe in Hier betroffenen Einwohner unserer Stadt zu senden. Wir sprechen Ihnen für diese Gabe und Ihre freundliche Gefinnung unsern herzlichen Dank aus. Ihrem Wunsche gemäß werden wir den uns übermachten Betrag speziell für die Dürftigsten und Arbeitslosen unter den Verunglückten verwenden.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Namens des Hülfekomite:

Der Präsident: Dr. Stadlin.

Der Aktuar: G. Boffard.

*) Erste Sendung. Die Ned.

MARSALA

A in vier Qualitäten,

R ächt,

S zu beziehen

S billigst berechnet durch

J. G. Mäder,

Weinagentur in Bern.

Muster und Preislisten

gratis. (31-6)

Bergfeld, prakt.
Arzt in Glarus.
Spezialist für Geschlechts-,
Haut- und Magen-Krank-
heiten. Beglaubigte Zeug-
nisse aus allen Gegenden.
Fragebogen verlangen. -52-26